

Ein Wolf haut ab, weil er kein Depp ist

12. April 2024 18:31 Uhr

PLUS

Artikel teilen

Über einzelne neue Wölfe und die vielen neuen Nazis und wie man sich an alles gewöhnt.



PLUS FLIEHERS JOURNAL
BERNHARD FLIEHER

Der Wolf ist böse. Daher taugt er als perfekte Sau bei der Jagd durch das globale Dorf der Empörung. Kaum wird wo ein Wolf gesehen, heizt die Angst- und Aufregungsindustrie der sozialen Medien ihre Motoren auf. Angeworfen wird die Formulierungsmaschinerie der Übertreibung. Stimmen werden hysterisch. Es klingt ein "Wieder ein Wolf gesichtet" bedrohlicher als ein Bericht über verbale Ausscheidungen von Neonazis. Alles eine Frage der Gewohnheit. Der Wolf ist halt relativ frisch bei uns wieder aufgetaucht. Menschenverachtendes Gedankengut wurde nie vertrieben. Der News-Wert einer Wolfssichtung übertrifft das Rülpsen neuer Volkspolitiker, die sich als freiheitlich verschwörend oder alternativ systemzertrümmernd tarnen. Kein politisch irrer Trottel hat einen schlechteren Ruf als der Wolf. Na ja, vielleicht Kakerlaken, aber die treten ja nicht in der Öffentlichkeit auf. Und sollte irgendein Marketingguru versuchen, für jemanden das Image des Bösen, des unheimlich Bedrohlichen aufbauen zu wollen, dann soll er sich bei den Wolfsgeschichten aus der deutschen Märchenwelt bedienen. Frag' nach bei Rotkäppchen! Recherchier' bei den sieben Geißlein! Aber jetzt, zurückgekehrt aus dem Märchen auf die Almwiesen und sogar stadtnahe in stadtnahe Wälder, frisst der Wolf uns die Schafe weg. Und wo das Schaf bedroht ist, muss sich auch der Mensch fürchten. Zur Sicherheit. Angst wird gemacht. Es ist - übrigens im Gegensatz zum rechtsextremen Pöbel - bisher noch keine direkte Wolfsattacke auf den Menschen überliefert. Man darf daher annehmen, dass der Wolf kein Depp ist. Er weiß um das

Darwin'sche Gesetz vom Starken, das das Schwache frisst oder wegballert. Dieser Instinkt unterscheidet den Wolf von manchem Viech seiner nachgezüchteten Hundeverwandtschaft. Und man muss - auch in Bezug auf den Wolf - sagen: Je näher man den Ereignissen kommt, desto öfter verlieren sie ihre Bedrohung. So jedenfalls war's an der Mittelschule in St. Georgen an der Gusen. Schuldirektor Wolfgang Zeiml ließ die lokale Zeitung wissen: "Bei uns an der Schule war das heute aber kein großes Thema." Vor der Mittelschule ist sie passiert: die Wolfssichtung. Es gibt ein Video. Die mediale Aufregungsmaschine jenseits des Mühlviertels lief gleich auf Hochtouren, der Wolf wurde ihr Opfer. Das liegt daran, dass die Wölfe nicht zurücktiktoken können. Sie haben keine Insta-Accounts, keine Facebook-Seite. Sie können nur davonrennen. Und so sieht man das auf dem Video: Da zieht der Wolf den Schwanz ein und macht sich flott davon. Er sei "in Richtung Aktivpark" gelaufen, wurde berichtet. Auf dem Video fällt auf, dass der Wolf fast alles richtig macht. Nur die Straße, die er überqueren wollte, hat er in seiner Naturverbundenheit nicht als Gefahr erkannt. Er haute also ab, bevor ihn Autos überfahren konnten. Die übrigens, so sieht man es auf dem Video, rauschen schnell heran, obwohl sie sich in der Nähe einer Schule bewegen. Darüber wurde geschwiegen. Das liegt an dieser Grundschwäche des Menschen, dass die Gewohnheit leider dazu taugt, dass viele den blödesten Irrsinn irgendwann nur mehr zur Kenntnis nehmen.

PLUS FLIEHERS JOURNAL

Ich kaufe eine Hose und ich hasse es

